

DAS WEINLAND SCHWEIZ

Die Schweiz liegt im Herzen der Alpen. Dieses kleine Land mit 8 Millionen Einwohnern ist umgeben von Frankreich, Deutschland, Liechtenstein, Österreich und Italien. Sie kennen die Schweiz sicher wegen ihrer Uhren, ihrer Schokolade und ihrer Alpenlandschaft, aber wussten Sie, dass die Schweiz einige der besten Weine produziert? Die Schweizer Weinlandschaft unterscheidet sich nach Klimazonen, Böden, Traditionen, Rebsorten und Erfahrungen und bildet so ein sehr buntes Mosaik. Um dieser Vielfalt einen Rahmen zu geben, wurden die 14'696 Hektaren Schweizer Rebland sechs verschiedenen Regionen zugeteilt. Vier dieser Weinbauregionen – Wallis, Waadt, Genf und Tessin – decken sich mit den Kantonen, deren Namen sie tragen. Die Drei-Seen-Region umfasst die Weinberge rund um den Neuenburger-, den Murten- und den Bielersee. In der Deutschschweiz gehören die sechzehn Kantone mit Rebbergen dazu, die man in den westlichen, den mittleren und den östlichen Bereich aufteilt.

6 WEIN-REGIONEN



FLÄCHE
4'732 HA
ROT-/WEISS-VERTEILUNG
60% 40%
WICHTIGSTE ROTE REBSORTEN
PINOT NOIR 28%
GAMAY 13%
SYRAH 4%
WICHTIGSTE WEISSE REBSORTEN
CHASSELAS 17%
JOHANNISBERG (STYLLNER) 6%
PETITE ARVINE 5%
ANDERE TYPISCHE REBSORTEN
• CORNALIN
• PAÏEN/HEIDA (SAVAGNIN BLANC)
• HUMAGNE ROUGE
• AMIGNE
• RÉZE

FLÄCHE
3'783 HA
ROT-/WEISS-VERTEILUNG
35% 65%
WICHTIGSTE ROTE REBSORTEN
PINOT NOIR 12%
GAMAY 9%
GAMARET 4%
WICHTIGSTE WEISSE REBSORTEN
CHASSELAS 60%
CHARDONNAY 1%
PINOT GRIS 1%
ANDERE TYPISCHE REBSORTEN
• GARANOIR
• SERVAGNIN DE MORGES
• PLANT ROBERT
• DORAL
• CHARMONT

FLÄCHE
2'619 HA
ROT-/WEISS-VERTEILUNG
65% 35%
WICHTIGSTE ROTE REBSORTEN
PINOT NOIR 52%
GAMAY 1%
CABERNET JURA 1%
WICHTIGSTE WEISSE REBSORTEN
MÜLLER-THURGAU 15%
CHARDONNAY 3%
SAUVIGNON BLANC 3%
ANDERE TYPISCHE REBSORTEN
• RÄUSCHLING
• COMPLETER

FLÄCHE
1'374 HA
ROT-/WEISS-VERTEILUNG
56% 44%
WICHTIGSTE ROTE REBSORTEN
GAMAY 21%
PINOT NOIR 12%
GAMARET 9%
WICHTIGSTE WEISSE REBSORTEN
CHASSELAS 20%
CHARDONNAY 8%
PINOT BLANC 3%
ANDERE TYPISCHE REBSORTEN
• SAUVIGNON BLANC
• ALLIGOTÉ
• MONDEUSE NOIRE
• KERNER
• SCHEUREBE
• CHARMONT

FLÄCHE
1'159 HA
ROT-/WEISS-VERTEILUNG
90% 10%
WICHTIGSTE ROTE REBSORTEN
MERLOT 78%
CABERNET FRANC 1%
PINOT NOIR 1%
WICHTIGSTE WEISSE REBSORTEN
CHARDONNAY 4%
SAUVIGNON BLANC 2%
VIIGNIER 0.4%
ANDERE TYPISCHE REBSORTEN
• BONDDLA

FLÄCHE
1'110 HA
ROT-/WEISS-VERTEILUNG
56% 44%
WICHTIGSTE ROTE REBSORTEN
PINOT NOIR 41%
GAMARET 2%
GARANOIR 2%
WICHTIGSTE WEISSE REBSORTEN
CHASSELAS 23%
PINOT GRIS 4%
CHARDONNAY 4%
ANDERE TYPISCHE REBSORTEN
• TRAMINER
• FREIBURGER

DE - FRONT

DE - BACK



GESCHICHTE

Das Land im Herzen Europas, das der heutigen Schweiz entspricht, gehörte ab 58 v. Chr. zum Römischen Reich. In vielen Zeitleisten werden die Anfänge des helvetischen Weinbaus auf dieses Datum datiert. Die historische Forschung zeigt jedoch, dass einige keltische Stämme wie die Raurarchen (in der Umgebung von Basel) oder die Allobroger (in der Nähe von Genf) die Kunst der Weinherstellung bereits vor der römischen Besetzung beherrschten. Von den Anfängen bis heute stellt diese Chronologie einige der wichtigsten Daten des Schweizer Weinbaus vor.

TEXT – Alexandre Truffer

58 VOR CHR.

Die Helvetier werden römisch und die Rebe hält auf dem Boden der heutigen Schweiz Einzug.

515

Der Burgunderkönig gründet die Abtei Saint-Maurice, die 1500 Jahre später immer noch Reben besitzt

1141

Der Bischof von Lausanne lädt seine Getreuen ein, das Lavaux-Gebiet zu roden und Reben zu pflanzen.

1291

Die Gemeinden der Alpentäler von Uri, Schwyz und Nidwalden unterzeichnen einen Pakt zur gegenseitigen Unterstützung, der als Gründungsdokument der Helvetischen Konföderation gilt.

1313

Ein Notariatsakt erwähnt drei Rebsorten: Réze, Humagne und Neyrun

1419

Die nach Saint-Prex geflüchtete Marie von Burgund schenkt den Winzern Pinot Noir-Reben.

1654

Der Name Chasselas findet sich erstmals in einem Buch

1797

Die Confrérie des Vignerons organisiert in Vevey ein Fest, um den Weinbauern zu danken.

1811

In Neuenburg beginnen die Gebrüder Bouvier, Schaumweine zu produzieren.

1816

Der Vulkan Tambora sorgt für «ein Jahr ohne Sommer». Lausanne liest die Trauben am 12. November.

1863

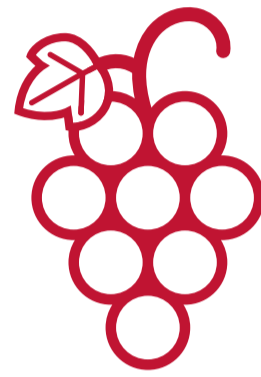
Der Echte Mehltau aus Amerika erreicht die Schweizer.

1871

Die Reblaus kommt in Genf an. Die Hälfte der Schweizer Rebberge wird nicht mehr angepflanzt.

1882

Man entdeckt, dass Kupfersulfat (Bordeaux-Brühe) welches den 1878 in Europa entdeckten Falschen Mehltau bekämpft.



1886

Der Falsche Mehltau kommt über die Grenze und kompliziert das Leben der Schweizer Winzer.

1890

Die Landwirtschaftliche Forschungsanstalt richtet sich in Wädenswil ein.

1924

In seinem «Landwirtschaftlichen Kursus» legt Rudolf Steiner den Grundstein zur Biodynamie.

1948

Gründung einer Schule, die in Lausanne, dann in Changins, eine höhere Ausbildung für Weinbau, Önologie und Baumkunde anbietet.

1973

Gründung des Forschungsinstituts für biologischen Landbau, FiBL, im Kanton Aargau

1981

Gründung von Bio Suisse, deren Produkte mit der Knospe beworben werden.

1986

Die von Agroscope entwickelte sexuelle Verwirrung erlaubt es, Parasiten im Rebberg ohne Insektizide zu bekämpfen.

1993

Schaffung des Labels Vitisuisse, das einen Rahmen für nachhaltige Weinbaupraktiken bietet.

2007

Die Weinbergterrassen des Lavaux wurden von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.

2013

Agroscope in Pully schafft eine hybride Rebsorte neuer Generation, Divico, mit hoher Resistenz und Qualität.

2014

Die Kirscheschigfliege aus Japan verursacht grosse Schäden kurz vor der Lese

2018

Von den gleichen Eltern wie Divico ist Divona, die erste multiresistente weisse Rebsorte

2021

Ausarbeitung eines Reglements über die Produktion von Naturweinen in der Schweiz.

DAS WEINLAND SCHWEIZ

QUELLE: Bundesamt für Landwirtschaft, Bericht «Das Weinjahr», 2021

DAS WEINLAND SCHWEIZ IN ZAHLEN...

14'696
HEKTAREN

252
REGISTRIERTE
REBSORTEN



2 HAUPT-REBSORTEN

PINOT NOIR (3950 HEKTAREN)
CHASSELAS (3650 HEKTAREN)



VIELE TAUSEND TERRASSEN

Im Wallis schätzt man, dass die Steinmauern für die Rebbergterrassen aneinandergereiht eine Strecke von 3000 Kilometer abdecken würden. Fügen Sie die Bauwerke der Winzer im Lavaux, im Chablais, im Tessin und in Graubünden hinzu – um nur die wichtigsten zu nennen – und die Zahl dürfte sich verdoppeln. Die spektakulärsten unter ihnen, etwa jene oberhalb der Walliser Hauptstadt, sind Trockensteinmauern. Weder Mörtel noch Zement wurden verarbeitet. Allein dank uraltem Know-how halten die Mauern dem Wind, Wetter und Druck Stand. Als typische Elemente der Weinberge sind sie auch Rückzugsort für zahlreiche Vertreter der heimischen Fauna.



62
AOC

2'500
WINZERINNEN
UND WINZER

15'000
REBENBESITZER

57%
ROTWEIN

43%
WEISSWEIN

100 Mio.
LITER WEIN
JAHRESPRODUKTION

33 L
JAHRESKONSUM
PRO EINWOHNER

WEIN IN ALLEN HÖHENLAGEN

In Visperterminen im Oberwallis wachsen die Reben – hauptsächlich Savagnin Blanc, der hier Heida oder Païen genannt wird – bis auf 1100 Meter über Meer. Auf der andern Seite der Alpen, im Tessin, liegen Parzellen im Maggia-Delta auf gerade einmal 200 Meter Höhe. Zwischen diesen zwei Extremen gedeihen Reben in allen Lagen, vorzugsweise aber an Hängen, die zu einem Fließgewässer oder See abfallen. Der bekannteste Weinberg im Lavaux im Kanton Waadt, scheint in den See zu tauchen und wurde 2007 sogar in das Welterbe der Unesco aufgenommen.

OHNE WASSER GEHT NICHTS



Ausser in den voralpinen Regionen liegen die meisten Schweizer Weinberge über einem See oder einem Fluss. Im Kanton Zürich wachsen Reben beispielsweise auch auf der Insel Ufenau, die seit mehr als tausend Jahren im Besitz des Klosters Einsiedeln ist. In bergigem Gebiet muss man hingegen das kostbare Nass zuführen, um wenig tiefe und entsprechend trockene Böden zu bewässern. So hat das sehr trockene Klima im Wallis seine Bewohner veranlasst, ein äusserst dichtes Netz von Bewässerungskanälen zu bauen, die Suonen, um das Wasser der Sturzbäche in das bewirtschaftete Land umzuleiten. Ungeachtet dessen, ob diese Suonen noch für die Landwirtschaft genutzt werden oder nicht, folgen ihnen sehr beliebte Wanderwege.

SPITZENWEINE DANK FELSSTÜRZEN



Ein Bergsturz verschüttete 1584 das Dorf Yvorne im Waadtland Chablais und die angrenzenden Weinberge. Der Chasselas, der heute auf den damals verursachten Geröllhalden wächst, zeichnet sich durch seine mineralischen Aromen aus. Andere Felsstürze, die noch weiter zurückliegen, sorgen für günstige Bedingungen, um ausgezeichnete Weine zu produzieren. Erwähnenswert sind beispielsweise der Bürgli-Weinberg im Kanton Glarus, jener von Domat Ems im Bündnerland, der im Val Blenio im Tessin oder auch die Rebhänge am Jurafuss, im Berner Teil der Drei-Seen-Region.

BESONDERHEITEN IN DER SCHWEIZ

In der Schweiz tragen mehrere Rebsorten traditionelle Bezeichnungen, die manchmal zu Verwechslungen führen können.

REBSORTEN	BEZEICHNUNG
CHASSELAS	FENDANT, GÜTEDEL
MÜLLER-THURGAU	RIESLING-SILVANER
SILVANER	JOHANNISBERG
PINOT GRIS	MALVOISIE
MARSANNE BLANCHE	ERMITAGE
SAVAGNIN BLANC	PAÏEN, HEIDA

DIE BIO-LABELS

BIO INSPECTA UND BIO TEST AGRO

Einige Betriebe befolgen die Vorgaben der Verordnung über die biologische Landwirtschaft von 1997, die weitgehend die Regeln der europäischen Bio-Gesetzgebung aus dem Jahr 1991 übernimmt. Diese Vorgaben sind weniger streng als das Pflichtenheft von Bio Suisse und verhindern deshalb die Verwendung der Knospe von Bio Suisse. Aber die Produzenten des «CH-Bio Labels» können auf ihren Flaschen die Bezeichnung «biologisch» verwenden oder eine Zertifizierung ausweisen, entweder Bio Inspecta oder Bio Test Agro.



BIO SUISSE

Bio Suisse hat 1981 das Knospe-Label geschaffen, das über die internationalen Bestimmungen und die Bundesverordnung über die biologische Landwirtschaft hinausgeht. Das gesamte Landgut muss biologisch bewirtschaftet werden. Um die Biodiversität zu fördern, müssen 7% der Flächen des Weinguts Weiden, Trockenmauern, Hecken oder Bäume sein. Um die Reben vor Krankheiten und Schädlingen zu schützen, verwenden Knospe-Winzer pflanzliche und mineralische Präparate und fördern die Populationen von nützlichen Insekten. Die Böden behalten ihren Charakter und ihre Fruchtbarkeit, weil sie weder synthetische Pestizide noch chemische Düngemittel verwenden. In den Weinkellern dürfen die Winzer dreimal weniger Hilfsstoffe oder Behandlungen verwenden als ihre europäischen Biokollegen. Lediglich für die Weinbereitung sind einige wenige natürliche Zusatzstoffe explizit zugelassen. Mehr als 540 Schweizer Weingüter tragen dieses Label.



Demeter ist das Siegel für Wein aus biodynamischem Anbau, der nach den Demeter-Richtlinien zertifiziert wurde. Der biodynamische Anbau stärkt den Boden, die Pflanzen, die Tiere und die Menschen. Neben der biologischen Produktion und der Förderung der ökologischen Vielfalt im Weinberg verwenden biodynamische ProduzentInnen biodynamische Präparate, die das Bodenleben vitalisieren und die Reben stärken. Im Keller sind nur sehr wenige Korrekturmassnahmen möglich. Deshalb sind die Qualität der Trauben und die sorgfältige Arbeit in den Weinbergen und im Keller von grösster Bedeutung. Rund 60 Betriebe tragen das Gütesiegel.

Schweiz. Natürlich.

WWW.SWISSWINE.COM